

Bald kommt nur noch top ins Töpfchen

Das Sortenspektrum beim Bioweizen wird in den nächsten Jahren immer enger. Das hat die Fachkommission Ackerkulturen von Bio Suisse entschieden. Die kommende Aussaat 2008 ist davon noch nicht betroffen, 2009 wird von einigen Erstklasssorten kein Saatgut mehr erhältlich sein, ab 2010 sollen nur noch Topsorten angebaut werden. Die Guten ins Töpfchen – doch die Ansprüche steigen.

Weizen ist nach wie vor die wichtigste Ackerkultur im schweizerischen Biolandbau. Auf einem Viertel der offenen Bioackerfläche, auf rund 2300 Hektaren, steht heute Weizen. Als Brotgetreide wurden 2007 vier Sorten der Klasse Top (Titlis, Runal, Wiwa, Scaro) und fünf Erstklassweizen (Siala, Arina, Antonius, Ataro, Pollux) angebaut. Mit Abstand die wichtigste Sorte war Titlis, gefolgt von Siala, Arina, Runal und den Sativa-Sorten Ataro und Wiwa (vgl. Grafik).

Für die Aussaat 2008 gibt es keine grossen Änderungen bezüglich Sortenangebot. Lediglich im Topsegment steht neu Laurin, eine weitere Sativa-Sorte aus der Getreidezüchtung von Peter Kunz, zur Verfügung. In den Bioversuchen war sie nicht die ertragsstärkste Sorte, aber sie hat ein sehr gesundes Blattwerk und konstant gute Qualität. Sie ist kleinkörnig, von mittellangem Wuchs und hat eine mit Arina vergleichbare Standfestigkeit. Im Erstklassbereich gibt es keine Änderungen. Im Futterbereich (Klasse 3) wurde Pegassos nicht mehr vermehrt. Für Umstellbetriebe steht nun die Zweitklasssorte Ludwig zur Verfügung.

Seit zwölf Jahren ist die Topsorte Titlis die Universalsorte im Bioanbau. Sie bringt auch auf nährstoffarmen Standorten einen konstanten Ertrag. Wie FiBL-Versuche gezeigt haben, lässt sich Titlis aber nur schwer im Ertrag steigern, auch mit höheren Düngergaben. Titlis ist ein Einzelährentyp und benötigt für höhere Erträge etwas höhere Saaddichte.

In der zweijährigen Auswertung (Exaktversuche Bio 2006 und 2007, Agroscope Reckenholz-Tänikon ART) erzielte Titlis einen höheren Ertrag als Runal und Wiwa. Wiwa kann aber mit den beiden Sorten Runal und Titlis in der Qualität mithalten. In den Streifenversuchen des FiBL (vgl. Tabelle) hat Wiwa 2007 neben einer sehr guten Qualität die beste Auswuchsfestigkeit von allen Sorten gezeigt.

Grenze zwischen gut und top

Die Sativa-Sorte Scaro ist vorläufig noch in der Topklasse eingeteilt. Im Bioversuchsnetz von ART erzielte sie im Mittel der vier Versuchsjahre (2002, 2003, 2006, 2007) einen mit Titlis vergleichbaren Ertrag. Aufgrund der Resultate der Qualitätsuntersuchungen der Jahre 2002 und dem qualitätsmässigen Topjahr (Jahrhunderttrockenheit!) 2003 wurde sie in die Klasse Top eingeteilt. In den Qualitätsuntersuchungen der Versuchsjahre 2006 und 2007 konnte sie die für die Klasse Top notwendigen Punkte aber nicht mehr erreichen. Die Qualitätsuntersuchungen der diesjährigen Proben werden zeigen, ob Scaro weiterhin als Topsorte oder eher als Erstklasssorte für den Bioanbau empfohlen werden kann.

Ebenfalls auf der Grenze zwischen Top und Klasse 1 bewegt sich Siala. Dass die labortechnische Backqualität von Winterweizen unter Biobedingungen hinter derjenigen aus ÖLN-Betrieben zurückbleiben kann, hängt meist damit zu-

sammen, dass die nötigen Proteingehalte beim tieferen Nährstoffangebot auf Bioböden nicht erreicht werden. So erreichte auch die Sorte Siala im offiziellen Prüfnetz der Forschungsanstalten Agroscope (unter Extensio-Bedingungen) und in den Versuchen von Swiss Granum in vier von sechs Versuchsjahren jeweils die Klasse Top. Im Bioversuchsnetz von ART erreichte die Sorte die für die Klasse Top erforderlichen Punkte nur knapp, und das nur in zwei von vier Prüffahren. Deshalb wurde Siala für den Biolandbau der Klasse 1 zugeteilt.

Siala ist eine kurzstrohige Züchtung der Forschungsanstalt Agroscope Changins-Wädenswil ACW für eher nährstoffreiche Standorte. Mit genügend Stickstoff bestockt sie gut und deckt den Boden trotz kurzem Wuchs. In den Bioexaktversuchen von ART erzielte sie im Mittel von drei Jahren einen um 2,7 Prozent höheren Ertrag als der Mittelwert der drei Standardsorten Arina, Runal und Titlis. Bei der österreichischen Sorte

Sorte	Ertrag [kg/a]	HL-Gew. [kg/hl]	Proteingehalt [%]	Zeleny [ml]	Fallzahl	Gluten [%]
Titlis	48,2	78,5	12,7	42,6	213,7	30,2
Runal	48,8	77,8	12,7	41,9	214,1	30,1
Siala	50,9	77,7	11,9	35,0	165,0	27,6
Antonius	49,4	79,0	12,5	41,4	157,6	29,7
Scaro	49,0	81,2	11,8	39,0	279,4	28,0
Wiwa	47,6	80,7	12,7	43,8	314,1	30,7
Fiorina	51,5	80,5	11,8	33,1	255,9	27,1
Capo	44,7	79,9	12,0	35,8	207,6	28,1
Mittel	48,8	79,4	12,3	39,1	225,9	28,9

Quelle: FiBL; Praxisversuche FiBL/Kantone, 2007, Mittelwerte über 7 Biostandorte

Legende

	Ertrag: Werte unter dem Durchschnittsertrag von Titlis (Standardsorte); HL-Gewicht: unter 77 kg/hl; Fallzahl: unter 200 s (Übernahmebedingungen 2007); Proteingehalt: unter 12 %; Zeleny-Test: unter 40 ml; Gluten: unter 29 % (Standards der Verarbeiter)
	Ertrag: Werte über dem Durchschnittsertrag von Titlis; HL-Gewicht: über 77 kg/hl; Fallzahl: über 200 s; Proteingehalt: über 12 %; Zeleny-Test: über 40 ml; Gluten: über 29 %



Bild: Hansueli Dierauer

Sortenvielfalt beim Brotweizen auf dem Prüfstand. Peter Kunz präsentiert den Sortengarten in Rheinau.

Antonius betrug der Mehrertrag im Vergleich zu den Standardsorten sogar 11,4 Prozent. Auch in den letztjährigen Praxisversuchen des FiBL (vgl. Tabelle) haben Siala mit 50,9 dt/ha, Fiorina mit 51,5 dt/ha und Antonius mit 49,4 dt/ha über alle sieben Standorte die höchsten Erträge erzielt.

Ab 2010 nur noch top

Durch die Konzentration auf die Topklass- und die besten Erstklassorten konnte die Backqualität des Schweizer Bioweizens in den vergangenen Jahren insgesamt stark verbessert werden. Die Verarbeiter wünschen sich aber in Zu-

kunft noch bessere Qualität. Dieser Qualitätsgedanke entspricht auch der Fachkommission Ackerbau von Bio Suisse, und sie hat darum in den letzten Jahren den Aufbau der Topsorten forciert und nun entschieden, ab Aussaat 2010 das Sortenspektrum ganz auf Topsorten zu beschränken.

Schon 2007 machten die Topsorten einen Anteil von 56 Prozent aus. Die Aussaat 2008 gilt als Übergangsjahr. Für die Saatgutproduzenten heisst das, dass bei der diesjährigen Aussaat die Vermehrung von Erstklassorten ausser Siala (Übergangsfrist wegen voraussichtlicher Umteilung in die Topklasse) und Fiorina

(Sommerweizen) eingestellt wird. Bei der Aussaat 2009 wird die altbekannte Sorte Arina somit nicht mehr zur Verfügung stehen.

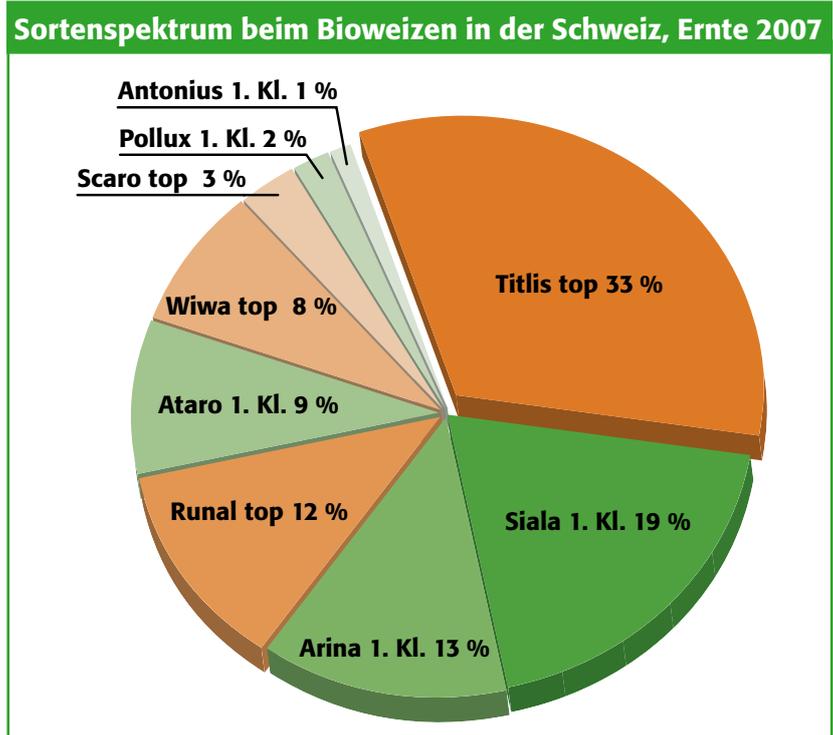
Leider ist es bei den kleinen Mengen im Bioanbau nicht möglich, für die Sammelstellen ein Zweiklassen-System aufrechtzuerhalten und Top- und Erstklassorten preislich zu unterscheiden. Aus logistischen Gründen ist dies zu kompliziert. Top- und Erstklassweizen werden in derselben Zelle eingelagert. Mit dem heute praktizierten System werden Landwirte benachteiligt, die meist ertragschwächere Topsorten anbauen. Sie ernten durchschnittlich 5 bis 10 Prozent weniger als Landwirte, die ertragreichere Erstklassweizen anbauen, was 250 bis 500 Franken pro Hektare ausmachen kann. Die Einengung des Sortimentes auf fünf Topsorten ist zwar eine Verringerung der «Biodiversität», was aber für die relativ kleine Bioweizenfläche zu verantworten ist.

Neue Sorten werden weiterhin laufend geprüft und bei guten qualitativen und agronomischen Eigenschaften in die Biosortenliste aufgenommen. Meist sind dies Sorten der Forschungsanstalt Agroscope Changins-Wädenswil ACW und der Getreidezüchtung Peter Kunz. Ausländische Sorten haben im schweizerischen Topsegment qualitativ kaum noch eine Chance.

Hansueli Dierauer, FiBL; Jürg Hiltbrunner, ART; Andreas Thommen, FiBL

Einen Kommentar zu diesem Thema lesen Sie auf Seite 12.

Die neue Sortenliste Getreide für die Ernte 2009 kann gratis heruntergeladen werden unter www.bioaktuell.ch



Die Grafik stellt die Sortenverteilung beim biologischen Brotweizen in der Schweiz dar. Die Verhältniszahlen stützen sich das verkaufte Saatgut. Quelle: Swisssem